

benachbarte Schweiz. Der Kreishauptmann Ignaz Indermaur, der des Verrats wegen der Übergabe von Bregenz beschuldigt wird, samt etlichen Oberbeamten, ist entwischt, wurde aber zu Bludenz angehalten und grausam totgeschlagen. Der Landvogt von Vaduz ist auch in die Schweiz geflüchtet mit dem Landschreiber, mit Weib und Kind. Indess streiften die Franzosen bis Götzis und trieben Kontributionen ein. Landammann und Richter ab dem Eschnerberg nahmen die Landfahne und gingen dann auf Nendeln, um alldort, wenn die Franzosen kämen, ihnen zu verkünden, dass sie im Frieden mit Frankreich wären, wie auch der schwäbische Kreis.»

Doch erholte sich der Vorarlberger Landsturm von der Überraschung und hinderte 1796 das weitere Vordringen in Vorarlberg, womit auch Liechtenstein verschont blieb. Die Franzosen verliessen die Gegend am Bodensee.

Helbert berichtet dazu in seiner Chronik, dass 1796 eine seltsame Witterung war, und Hagel und Sturmwind Bäume, Obst und Korn zerstörten. *«Zu dem allem kamen die Kriegsfuhren, die Einquartierungen, die Schanzarbeiten und drohte ein Viehpresten, den die ungarischen Ochsen nach Vorarlberg gebracht, und der sich auch in unser Land einschlich; bereits hatte er Ruggell ergriffen. Am 21. November kamen wiederum Kaiserliche, zogen aber nach 14 Tagen ab.»*

Der Einfall der Franzosen 1799 und 1800

In unserem Lande war grosse Teuerung, besonders 1797. Viel unfruchtbares Land (Rheinauenböden) wurde aufgebrochen und zu Feldern gemacht. An der Luziensteig wurden Verschanzungen aufgeworfen; die Einquartierungen, Requisitionen an Heu, Hafer und Stroh, die Schanzarbeiten und Kriegsfuhren wollten kein Ende nehmen und brachten den Landmann fast in Verzweiflung. Im Herbst 1798 rückten die Franzosen in unsere Nähe, besetzten das linke Rheinufer von Ragaz bis zum Bodensee. Sie nahmen alle Schiffe aus dem Rhein und erhielten immer frischen Zuzug aus der Schweiz. Die Österreicher hielten das rechte Ufer besetzt; sie lagen in Bünden, Liechtenstein und Vorarlberg.

Graubünden hatte sich geweigert, der Einladung Frankreichs zum Anschlusse an die neue helvetische Republik zu folgen. Ein Einfall der in der Schweiz stehenden französischen Armee stand bevor. Deshalb war am 17. Oktober 1798 zu Chur mit dem österr. General Auffenberg eine Übereinkunft getroffen worden, gemäss welcher Graubünden von österreichischen Truppen besetzt wurde. Zwei Tage später rückten 10 Bataillone Österreicher in Bünden ein und besetzten die Luziensteig. Gleichzeitig kamen die Franzosen in die nächste Nähe und besetzten das linke Rheinufer von Ragaz bis zum Bodensee. Die österreichische Armee in Bünden erhielt ihre Zufuhr von Vorarlberg her. Die Vorarlberger Fuhrleute brachten dieselbe bis Vaduz; von da bis zur Luziensteig mussten die hiesigen Fuhrleute den Transport übernehmen. An der ganzen diesseitigen Rheinlinie vom Bodensee bis Chur standen österreichische Wachtposten.

Im Frühling des folgenden Jahres (1799) fand der Einfall der Franzosen statt. General Massena, Befehlshaber einer Armee, die 38 000 Mann stark war, langte nach Unterwerfung der Schweiz in der Nacht vom 5. auf den 6. März in Azmoos — Balzers gegenüber — an.